

Zwischen den Welten

Teil 4

Der Epheserbrief

ZUR PREDIGT VOM **8.3.2026** | FCG KIEL | **PASTOR LARS JAENSCH**

Herzlich willkommen zur inzwischen vierten Predigt unserer Predigtreihe über den Epheserbrief. Jeder Teil ist in sich geschlossen; aber natürlich gibt es, wie in einer guten TV-Serie auch, eine horizontale Handlung, die sich über alle Teile erstreckt. Wenn du das auch mitnehmen willst, dann verwiese ich an dieser Stelle auf ein kurzes Einführungsvideo (<https://ogv.de/epheserbrief>). Schaue es dir ruhig einmal an, bevor du diese Predigt weiterliest. Auf unserer Webseite (www.fcgkiel.de) findest du alle Teile jeweils auch als ‚Predigtbrief‘ und auf unserem Videokanal bei Youtube alle bisherigen Teile anschauen (<https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>).

Am 3.3.1993, also vor genau 33 Jahren, lernte ich auf einer Konferenz in Berlin meine Frau Marion kennen. Kurz nach der Konferenz flog sie nach Kasachstan, um dort gemeinsam mit einem Team eine Gemeinde zu gründen. Kasachstan ist eines der größten Länder der Welt und liegt in Zentralasien. Zharkent, der Ort in dem sie nun lebte, liegt dabei über 6000km entfernt von Deutschland und kurz vor der chinesischen Grenze. Damals gab es noch keine Smartphones, keine E-Mails, kein Face-Time, Facebook oder Instagram. Wir mussten uns also entweder einen Brief schreiben (der jeweils mehrere Wochen brauchte, um anzukommen) oder aber telefonieren. Eines Tages nun wollte Marion mich anrufen, auf eine Verbindung nach Deutschland musste man aber im Postamt oft viele Stunden warten. Und so erreichte mich ihr Anruf am Pfingstmontag morgens um 5.00 Uhr. Ich lag an diesem Feiertag natürlich friedlich im Bett und war tief und fest am Schlafen. Als das Telefon klingelte, schreckte ich hoch, stand senkrecht wie eine Eins im Bett. Noch ganz schlaftrunken hob ich ab - und hörte Marion. Spätestens jetzt war ich voll mit Adrenalin bis zu den Haarspitzen und hellwach. Das kannst du dir sicher gut vorstellen. Wie schön war es, ihre Stimme zu hören. Was für eine Freude! Aber sie klang sehr leise und weit entfernt, war kaum zu verstehen. Die Verbindung war sehr, sehr schlecht. Ich stand also mitten auf meinem Bett, und brüllte lauthals in mein Telefon, damit Marion mich verstehen konnte. Ich will gar nicht wissen, was meine Nachbarn in diesem hellhörigen Haus wohl gedacht haben. Zu meiner größten Verzweiflung wurde aber Marions Stimme schon nach wenigen Minuten immer leiser und leiser und leiser und ... Schließlich brach die Verbindung komplett zusammen und weg war Marion. Nie fühlten sich die 6000km zwischen uns so weit entfernt an. Aber es half alles nichts, die Verbindung war einfach tot!



Du fragst dich vielleicht, warum ich das alles erzähle. Es soll ja schließlich um den Epheserbrief gehen. Aber ich bin schon mitten im Thema! Heute geht es um Kapitel 2 und das beginnt mit einer „toten Leitung“!

Epheser 2:1 (LUT) Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden. **Epheser 2:2-3 (NeÜ)** Darin habt ihr früher gelebt, abhängig vom Zeitgeist dieser Welt, jener unsichtbaren Geistesmacht, die in den Menschen am Werk ist, die Gott nicht gehorchen. Zu ihnen haben wir früher auch gehört und wurden wie sie von unseren Begierden beherrscht. Wir lebten unsere Triebe und Ideen aus, denn das war unsere Natur. Deshalb hatten wir, wie alle anderen auch, nichts als Zorn verdient.

Okay, ich gebe es ja zu. Zum Einstieg ist das schon eine echt krasse, sehr klare und konfrontative Aussage. Aber bevor du dich darüber ärgerst und aufhörst, zu lesen. Es wird gleich besser, versprochen! Klar ist natürlich: Wenn du das hier lesen kannst, dann bist du offensichtlich nicht tot, sondern lebendig - sonst ginge das ja nicht. Aber das ist mit dem Wort „tot“ im Epheserbrief auch gar nicht gemeint. Und genau darum habe ich mit meiner Geschichte vom Telefonat begonnen.

DIE LEITUNG IST TOT

Wenn die Bibel hier von „tot in Übertretungen und Sünden“ spricht, dann meint sie genau das: Die Leitung ist tot. Da ist keine Verbindung mehr zwischen Gott und Mensch. Es ist ein geistlicher Tod. Das altmodische Wort „Sünde“ leitet sich vom Wort „Sund“ (wie in Fehmarnsund) ab und bedeutet schlicht: „das Trennende“ und meint all das, was uns von Gott trennt. Das ist quasi der *Normalzustand* der Menschheit: Die Verbindung zu Gott ist komplett zusammengebrochen. Davon berichten uns gleich die ersten drei Kapitel der Bibel, besonders 1.Mose 3. Nach dem Sündenfall fiel der Mensch nicht einfach im wortwörtlichen Sinne tot um, aber die vertraute Verbindung zwischen Gott und Menschen wurde irreparabel zerstört. Seitdem ist die Leitung tot und die ganze Menschheit gleicht einem Smartphone, dessen Akku leer ist. Es sieht zwar schick aus, kann nur nicht mehr für das benutzt werden, für das es eigentlich geschaffen wurde.

Seitdem versteckt die Menschheit sich vor Gott oder erdenkt sich selbst irgendwelche Gottheiten (die aber ebenfalls tot sind und vollkommen nutzlos). Sie fragt nicht nach Gott, sie lebt ohne ihn. Die Leitung ist tot. Und so versucht sie ihre Identität, ihren Wert, ihren *Lebenssaft* aus Leistung, Rang, Ansehen und Vergleich mit anderen zu ziehen. Das alles hilft aber nicht wirklich, da es das Kernproblem nicht zu lösen vermag. Denn ohne die Verbindung zum lebendigen Gott sind wir tatsächlich abgeschnitten von der Quelle des Lebens. Diese Trennung und Entfremdung aber hat soviel dramatische Folgen. Als die *Verbindung und Gemeinschaft* zwischen Gott und Mensch durch den Sündenfall *unterbrochen* wurde, wurde auch die heile, gesunde und ungetrübte Beziehung des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu seiner Umwelt, also der Schöpfung, in Mitleidenschaft gezogen und irreparabel zerstört. Der Mensch wurde sterblich und der Tod hielt überall Einzug. Das ist die bittere Realität, ob uns das nun gefällt oder nicht. Bevor der Arzt das passende Rezept ausstellt oder die Heilbehandlung beginnt, muss erst einmal eine gründliche Diagnose gestellt werden. Wenn der Arzt dabei aber seinem Patienten unter keinen Umständen auf die Füße treten möchte, sondern sich in nette Floskeln oder höflichen Smalltalk flüchtet, dann kann er nicht wirklich Heilung bringen. Manchmal helfen einfach nur schonungslos offene und ehrliche Worte weiter. Also ist das obige Bibelwort etwas, was wir wirklich verstehen und akzeptieren müssen. Es hilft ja nix: Obwohl wir leben, sind wir geistlich tot, weil wir nicht nach Gott fragen und weil wir ohne Gott leben. Das ist erst einmal, von Geburt an unser *natürlicher Zustand*. Aber hier endet die Geschichte nicht und auch nicht Epheser 2.

Wenn du den Brief genau studierst, wird dir an vielen Stellen auffallen, dass dort von „früher waren wir“ oder „einst wart ihr“ geredet wird, dann aber auch von „jetzt aber!“ Das weist darauf hin, dass es tatsächlich einen Wendepunkt in der menschlichen Geschichte gibt und wir allesamt aus Gottes Perspektive gesehen kein hoffnungsloser Fall sind. Gehen wir nochmals kurz zurück in das erste Kapitel des Epheserbriefes. Dort findet sich eine schöne Formulierung. Wir Menschen halten anderen Menschen ihre Fehler oft ein Leben lang vor, haben sie (oder oft genug auch uns selbst) als Versager oder schuldige Täter vor Augen. Wie oft beten wir auch für liebe Angehörige, haben dabei aber immer ihren gottlosen und sündigen Lebensstil statt Gottes Verheißungen vor Augen (und wundern uns dann über zu wenig Glauben und Hoffnung in unserem eigenen Herzen). Wie oft haben wir ein glasklares Verständnis für das Problem, es steht uns ja auch eindrücklich vor Augen, aber nur ein unscharfes und verschwommenes Bild (s)einer Lösung. Gott aber ist da anders:

Epheser 1:4-5 (GNB) Schon bevor er die Welt erschuf, hat er uns vor Augen gehabt als Menschen, die zu Christus gehören; in ihm hat er uns dazu erwählt, dass wir heilig und fehlerlos vor ihm stehen. Aus Liebe hat er uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden – durch Jesus Christus und im Blick auf ihn. Das war sein Wille und so gefiel es ihm.

GOTT HAT UNS ALS SEINE KINDER VOR AUGEN

Wenn wir jetzt über die Wende zum Guten sprechen - über die Wiederherstellung der Verbindung und deren Folgen, dann müssen wir eines begreifen: Gott hat uns stets, durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch als seine Söhne und Töchter vor Augen gehabt! Er sieht uns nicht als *Problemfall*! Er hat aus Liebe zu uns Menschen stets an diesem Traum der ungetrübten und lebendigen Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch festgehalten, obwohl alle sichtbaren Tatsachen der gesamten Menschheitsgeschichte mit all ihren Lügen, Kriegen, Gräueln und Unrecht dagegen sprachen und wir ihm die kalte Schulter gezeigt haben. Als ich obigen Vers in der Gute Nachricht Übersetzung las, fiel mir aber auch auf, dass hier ein zweiter Blick erwähnt wird:

Epheser 1:4-5 (GNB) Aus Liebe hat er uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden – durch Jesus Christus und im Blick auf ihn. Das war sein Wille und so gefiel es ihm.

Der sogenannte Sündenfall führte dazu, dass der Mensch Gott nicht mehr offen in die Augen schauen konnte, sondern beschämt den Blick senkte und sich von Gott abwandte. Durch Jesus Christus aber kommt Gott uns nahe, hebt tröstend unser Haupt, blickt uns tief und liebevoll in die Augen - und wir blicken auf ihn. Gottes Gnade und Liebe stellt die Verbindung wieder her. Und das ist der Wendepunkt! Epheser 2 beschreibt uns nun diesen historischen Wendepunkt etwas näher. Und historisch ist er ja tatsächlich, denn er kann in Raum und Zeit klar verortet werden: Es ist der Hügel Golgatha, vor den Toren Jerusalems. Dort starb Gott selbst - Jesus Christus - für

dich und mich an einem Kreuz und überbrückte so die tiefe und unüberwindbare Kluft der Trennung. Die Folgen dieser dramatischen Wende beschreibt der Epheserbrief dann so:

Epheser 2:4-7 (NGÜ) Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich groß! Wir **waren** aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er **hat** uns so sehr geliebt, dass er uns **zusammen mit Christus lebendig gemacht hat**. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr **gerettet seid**! Zusammen mit Jesus Christus **hat** er uns vom Tod **auferweckt**, und **zusammen mit ihm hat** er uns **schon jetzt** einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil wir **mit Jesus Christus verbunden sind**. Bis in alle Ewigkeit will er damit zeigen, wie überwältigend groß seine Gnade ist, seine Güte, die er uns durch Jesus Christus erwiesen hat.

Ich habe hier einige Worte fett markiert, denn sie deuten ganz klar an, dass hier von vollendeten (!) Tatsachen gesprochen wird. Erinnere dich an die letzten Worte von Jesus am Kreuz: „*Es ist (ein für alle mal, vollständig) vollbracht!*“ (Johannes 19:30). Diese Verse wimmeln nur so von vollendeten himmlischen Tatsachen und überwältigenden Geschenken Gottes. Lies sie nochmals und mach dir das dort Gesagte persönlich zu eigen: „*Ich bin geliebt und lebendig gemacht, ich bin gerettet und auferweckt. Ich bin mit Christus verbunden und habe schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt!*“ Es ist einfach nur großartig!

DIE VERBINDUNG STEHT WIEDER: RUFE GOTT AN!

Gott hat sich mit uns Menschen, mit der Welt versöhnt, um seiner Liebe willen und aus Gnade. *Die Leitung ist nicht mehr tot*. Die Verbindung steht - und sie ist stabil! Nur weiß das nicht jeder, daher ruft ihn auch nicht jeder an! Und daher ermutigt uns die Bibel auch dazu, nun den Ruf Gottes als „Botschafter an Christi statt“ anzunehmen:

2.Korinther 5:17-20 (NGÜ) Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen! Das alles ist Gottes Werk. Er **hat** uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und hat uns den Dienst der Versöhnung übertragen. Ja, **in der Person von Christus hat** Gott die Welt mit sich versöhnt, sodass er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet; und uns hat er die Aufgabe anvertraut, diese Versöhnungsbotschaft zu verkünden. Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine GESANDTEN auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns zur Umkehr ruft. Wir bitten im Namen von Christus: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet (*Wörtlich: lasst sie euch gefallen*)!

Ich weiß nicht, ob es dir wirklich klar ist kein einzelner Mensch geht mehr aufgrund seiner Übertretungen und Sünden verloren! Christus HAT die ganze Welt mit Gott versöhnt. Aus purer Unkenntnis aber berufen sich viele Menschen nicht darauf - und so leben sie nicht als Söhne und Töchter Gottes. Sie wissen nichts von diesem Privileg, dieser Tatsache, die für jeden einzelnen Menschen gilt und wirksam ist - wenn sie denn in Anspruch genommen wird. Man kann aber nicht in Anspruch nehmen, wenn man nichts davon weiß! Daher braucht Gott Menschen, die diese fantastische Neuigkeit weitergeben. Aber dazu gleich mehr.

Römer 10:11-14 (ELB85) Die Schrift sagt: „Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“ Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen; „denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ *Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?*

Fassen wir mal die bisherigen Aussagen aus Epheser 2 zusammen: Ja, es ist wohl wahr, ich bin (oder war) ohne Christus in dieser Welt tot und abgeschnitten von der Verbindung mit Gott, der Quelle des Lebens. Das ist die eine Seite der Medaille. Aber jetzt werde ich - so die Botschaft der Bibel - durch den Glauben, also das feste Vertrauen darauf, dass Gott zu seinen Zusagen steht: gerettet, versöhnt, auferweckt, lebendig gemacht und wieder neu mit ihm verbunden. Ich habe schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt und an Gottes Herzen sowieso. Warum das so ist, beantwortet uns Epheser 1:5 fast schon lapidar mit den Worten: „*Das war sein Wille und so gefiel es ihm!*“

Epheser 2:8-10 (GN) Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk. Ihr habt sie nicht durch irgendein Tun verdient; denn niemand soll sich mit irgendetwas rühmen können. Wir sind ganz und gar Gottes Werk.

Gnade bedeutet, dass ich nicht bekomme, was ich doch eigentlich verdient hätte - sondern das, was ich absolut nicht verdient habe. Ich muss nicht versuchen, Gott zu beeindrucken, ganz im Gegenteil. Ich kann mit meiner Schuld, meinem Schmerz und meinem Versagen stets zu ihm kommen. Meine Identität ruht nicht länger auf dem wackligen Fundament dessen, was ich leiste, was ich habe und kann, welche Stellung und welches Ansehen ich bei Menschen genieße. Sie ruht komplett auf der Gnade Gottes, seiner bedingungslosen Annahme und Liebe. Kurz: *Die Leitung steht!*

WIR SIND SEIN WERK, GESCHAFFEN ZU GUTEN WERKEN

Bislang ging es um die unverrückbaren *Tatsachen* Gottes, um das „Ich bin geliebt, gerettet, versöhnt, versetzt und verbunden“. Bis hierher drehte es sich allein um Gottes Werk, aber jetzt kommen wir mit ins Spiel. Wir sind nicht Statisten unseres Lebens, sondern wir spielen eine tragende Rolle! Die Gnade macht nämlich nicht passiv, sie macht frei und sie hat ganz praktische Auswirkungen und Folgen. Und damit sind wir inhaltlich quasi in der Mitte des Epheserbriefes angelangt.

Manche Übersetzungen verwenden in Epheser 2:8-10 dreimal das Wort „Werk“. Wir werden erstens „nicht aus Werken gerettet“, sind zweitens vielmehr „sein Werk“ und nun drittens „geschaffen zu guten Werken“. Das müssen wir uns einmal etwas näher anschauen. Der Epheserbrief wurde ursprünglich in Griechisch verfasst und einmal wird hier für „Werk“ ein gänzlich anderes Wort verwendet.

Epheser 2,8-10 (LUT) Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken („ergon“ - Leistung), damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk („poiema“), geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken („ergon“ - Taten), die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen..

Das griechische Wort ‚ergon‘ wird meist mit ‚Arbeit, Leistung, Wirken, Taten‘ übersetzt. Eigene Leistung, fromme Werke können keinen Menschen retten, das wird hier klar zum Ausdruck gebracht. Die „guten Werke“ von denen hier gesprochen wird, sind wiederum nicht der Preis für die Liebe Gottes, sondern eine Frucht dieser Liebe. Sie sind die unausweichliche Folge dessen, dass ein Mensch durch Jesus Christus den liebevollen Blick Gottes erwidert. Ein Apfelbaum trägt ja auch keine Äpfel, um ein Apfelbaum zu werden. Er trägt Äpfel ganz einfach darum, weil er nun einmal ein Apfelbaum ist.

In der Mitte des Textes aber steht „Wir sind sein Werk ...“. Und hier verwendet die Bibel ein anderes Wort. Das griechische Wort für ‚Werk‘ an dieser Stelle lautet ‚Poiema‘, ein *Poem*. Diesen Begriff kennen wir in der deutschen Sprache als ein veraltetes Wort für Gedicht, eben für Poesie. Lass dir das mal auf der Zunge zergehen: „Du bist ein Gedicht, sein Gedicht. Ein Gedicht Gottes!“ Der Begriff ‚Poiema‘ meint wörtlich: Etwas, das äußerst kunstvoll geflochten, gewirkt oder in Handarbeit künstlerisch gestaltet wurde. In diesem Sinne besteht ein Gedicht also quasi aus *geflochtenen Worten*. Man gebraucht das Wort aber auch für eine Knüpfarbeit, einen gewebten Teppich! Hast du schon einmal einen Teppich gesehen, der noch in Arbeit ist? Von unten, von der Erde her gesehen ist das zeitweise ein Chaos aus bunten, wild durcheinander gehenden Fäden ohne erkennbare Ordnung. Von oben her, vom Himmel aus gesehen, aber entsteht da ein wundervolles Meisterwerk mit einem prachtvollen Motiv. Das ist echt ein treffendes Bild, denn oft sehe ich mein Leben von unten und denke: „Ich packe es nicht, was für ein Chaos! Was soll das Ganze? Gott, weißt du wirklich, was du da tust?“ Ja, das weiß er ganz gewiss! Da kannst du dir ganz sicher sein. Im Gegensatz zu uns verliert er niemals den Überblick.



Epheser 1:4 (GNB) Schon bevor er die Welt erschuf, hat er uns vor Augen gehabt als Menschen, die zu Christus gehören...

Gott hat das fertige Bild vor Augen! Aber noch ist es nicht vollendet! Also lass dein Vertrauen nicht sinken, wenn du einmal den ‚roten Faden‘ nicht mehr erkennen kannst! Viele Menschen bitten Gott, dass er segnen möge, was sie gerade tun oder vorhaben und sind sich dabei doch unsicher, ob er das tun wird. Das ist Ausdruck einer mangelnden Beziehung. Das aber muss nicht sein. Wenn du den Segen Gottes ganz sicher in deinem Leben haben möchtest, dann werde einfach Teil von dem, was Gott in dieser Welt tut, denn das ist ganz sicher bereits gesegnet. In einem theologischen Begriffslexikon fand ich eine tolle Erklärung für *gute Werke*: „Gute Werke sind gute Taten (also nicht nur Worte!), die motiviert von Nächstenliebe oder Freundlichkeit vollbracht werden, um den Glauben an Jesus widerzuspiegeln. Werden gute Taten hingegen vollbracht, um sich die Erlösung zu verdienen, werden sie als Gegensatz zum Glauben betrachtet“, sie sind damit das genaue Gegenteil von dem, was Gott möchte.

Ich möchte schließen, indem ich nochmals auf meine Geschichte mit dem nächtlichen Anruf aus Kasachstan zu sprechen komme. Marion und ich haben uns danach weiter nahezu täglich Briefe geschrieben. Auf diese Weise lernten wir uns persönlich kennen und kamen uns näher. Und schließlich wurden Liebesbriefe daraus. Dabei aber blieb es nicht. Schließlich begab ich mich tatsächlich auf eine abenteuerliche Reise. Ich flog nach Kasachstan. Das ist noch einmal eine ganz eigene Geschichte, aber einfach aus Liebe nahm ich die Mühen dieser Reise auf mich. Und das war vor nun 33 Jahren der Beginn unseres gemeinsamen Weges.

Was will ich damit sagen? Lerne Gott kennen, werde vertraut mit seiner Stimme und dem, was ihm am Herzen liegt. Und dann „rufe ihn an“. Das nennt man auch Gebet. Vielleicht ist es dein erster Anruf bei deinem himmlischen Vater. Sei dir versichert, die Leitung steht - und er hört dich. Und das Zweite ist: Wenn du ihn kennengelernt hast, dann wird dich das nicht unberührt lassen können. Dann wird es dich unweigerlich in Bewegung setzen. Wenn seine Liebe dein Herz wirklich berührt hat, dann hast du irgendwann *Hummeln im Hintern* und kannst gar nicht anders, als ihm zu folgen und „gute Werke“ folgen zu lassen: Du leistest dann nicht etwas, um wertvoll zu sein oder dich zumindest eine zeitlang wichtig vorzukommen. Nein, du weißt dich gewollt und geliebt. Du bist wertvoll und wichtig in Gottes Augen, darum machst du dich auf den Weg, und wirst ein Geschenk Gottes an diese Welt, eben ein Botschafter der Versöhnung, ein Friedensstifter.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag | 10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G. | BIC: GENODEFIEK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26